

Jürgen Mittag

Bericht über die Tätigkeit des Instituts für soziale Bewegungen

2007/08

Einmal jährlich erscheint an dieser Stelle ein Bericht, der nicht nur die konkreten Tätigkeiten des Instituts für soziale Bewegungen (ISB) in den Bereichen Forschung, Lehre und Dienstleistungen ausführlicher dokumentiert, sondern auch grundlegende Informationen über die Entwicklung des ISB vermittelt. Da das Institut – in Verbindung mit der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets (SBR) – aus Anlass der zehnjährigen gemeinsamen Kooperation im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Bochum in diesen Tagen aber eine detaillierte Dokumentation der Arbeit der letzten Jahre vorgelegt hat, die auch wesentliche Entwicklungen des jüngsten Berichtszeitraums umspannt,¹ bleibt der hier vorgelegte Überblick auf die wichtigsten Aktivitäten des Jahres 2007 sowie auf einige knappe Hinweise für das Jahr 2008 begrenzt.

Publikationen

Das „Flaggschiff“ der Institutspublikationen bilden die Darstellungen der Reihe „A“, in der im Berichtszeitraum des Jahres 2007 drei Bände und im Jahr 2008 bisher zwei Bände publiziert worden sind: Hinzu kommt ein weiterer Band des „Zwangsarbeiterprojekts“ aus der Schriftenreihe C:

- *Burkhard Beyer*: Vom Tiegelstahl zum Kruppstahl. Technik- und Unternehmensgeschichte der Gussstahlfabrik von Friedrich Krupp in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Essen 2007 (Bd. 34 der Schriftenreihe A des Instituts).
- *Bernd Bühlbäcker*: Europa im Aufbau. Personal und Personalpolitik deutscher Parteien und Verbände in der Montanunion 1949-1958, Essen 2007 (Bd. 38 der Schriftenreihe A des Instituts).
- *Daniel Maul*: Menschenrechte, Sozialpolitik, Dekolonisation. Die Internationale Arbeitsorganisation (IAO) 1940-1970, Essen 2007 (Bd. 35 der Schriftenreihe A des Instituts).
- *Alexander Schwitanski*: Die Freiheit des Volksstaats. Die Entwicklung der Grund- und Menschenrechte und die deutsche Sozialdemokratie bis zum Ende der Weimarer Republik, Essen 2008 (Bd. 39 der Schriftenreihe A des Instituts).
- *Jens Scholten*: Zwischen Markt und Parteiräson. Die Unternehmensgeschichte des „Vorwärts“ 1948 bis 1989, Essen 2008 (Bd. 40 der Schriftenreihe A des Instituts).
- *Nathalie Piquet*: Charbon – Travail forcé – Collaboration. Der nordfranzösische und belgische Bergbau unter deutscher Besatzung, 1940 bis 1944, Essen 2008.

1 Vgl. Jürgen Mittag/Thomas Urban (Bearb.): Brückenschläge. Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets und Institut für soziale Bewegungen, Essen 2008.

Die als Band 34 der Schriftenreihe A erschienene Monografie „Vom Tiegelstahl zum Kruppstahl“ von Burkhard Beyer ist aus der 2003 in Bochum angenommenen Dissertation des Autors hervorgegangen. Beyer beschreibt die Entwicklung der Kruppschen Fabrik vom unbedeutenden Hersteller kleiner Walzmaschinen zum international anerkannten Kanonen-Lieferanten vieler Armeen im Zweitraum zwischen der Gründung 1811 und dem Jahr 1860. Die hervorragende Überlieferung gerade zur Frühzeit der Essener Fabrik erlaubt eine detaillierte Antwort auf die Frage, wie Krupp die schwierige Phase der Etablierung – im Gegensatz zu allen direkten Konkurrenten – überleben konnte. Dabei werden neben der technischen Realisierung der Stahlerzeugung auch die Organisation, die Finanzierung und die sozialen Verhältnisse der Fabrik dargestellt.

In Band 35 untersucht Daniel Maul die Rolle der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO) während des Auflösungsprozesses der europäischen Kolonialreiche nach dem Zweiten Weltkrieg. Dabei eröffnet er neue Perspektiven auf einen der tief greifendsten Umwälzungsprozesse im Staatensystem des 20. Jahrhunderts. Der IAO billigt Maul dabei eine zentrale Rolle zu: Ihm zufolge gelang es der IAO, die Kolonien in den Geltungsbereich ihrer Arbeits- und Sozialnormen zu rücken. Vor dem Hintergrund des Ost-West-Konflikts und sich verschärfender Auseinandersetzungen um die Weltwirtschaftsordnung wurden in den 1950er und 1960er Jahren diese nunmehr als universell definierten Prinzipien zu einem „integrierten Entwicklungsansatz“ verschmolzen. Mit diesem Entwurf eines spezifisch demokratischen und sozial gerechten Pfades gesellschaftlicher Modernisierung leistete die Internationale Arbeitsorganisation einen bedeutenden Beitrag zur Diskussion um die Gestaltung des postkolonialen Zeitalters.

Mit einem bislang kaum erforschten Teilbereich der Geschichte der europäischen Integration setzt sich Band 38 der Schriftenreihe auseinander. Der Autor Bernd Bühlbäcker untersucht das individuelle und kollektive Wirken von einzelnen Personen und Personen-Gruppen aus der zweiten Reihe der frühen europäischen Integrationsgeschichte. Auf der Grundlage neu erschlossener Quellen und Materialien konzentriert er sich dabei auf verbands- und parteipolitische Spezialisten der CDU, der SPD und der deutschen Gewerkschaften, die für die Bundesrepublik am Aufbau der ersten supranationalen Behörde mitgewirkt und diese letztlich in bedeutender Weise geprägt haben.

Die in 2008 erschienenen Bände 39 und 40 von Alexander Schwitanski und Jens Scholten basieren ebenso auf Bochumer Dissertationen wie die Studie von Nathalie Piquet, die als Bd. 7 der Schriftenreihe „C“ erschienen ist.

In der SBR-Reihe, die die im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets gehaltenen Vorträge von Historikern publiziert, erschienen im Jahr 2007 zwei Hefte und im Jahr 2008 drei Hefte. Der in Heft 23 angeführte Überblick zu den Entwicklungslinien der Sozialgeschichte dokumentiert dabei zugleich auch die regelmäßigen Tagungsaktivitäten des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte in Bochum, während die Hefte 24 und 26 auf Vorträgen basieren, die auf den Stiftungsfesten der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets gehalten wurden.

– Heft 22 (2007): *Detlef Pollack: Religion und Moderne. Versuch einer Bestimmung ihres Verhältnisses.*

- Heft 23 (2007): *Ulrich Engelhardt*: Konzepte der „Sozialgeschichte“ im Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte. Ein Rückblick.
- Heft 24 (2008): *Werner Abelshauser*: Europas Schicksal: Wirtschaft oder Politik? Die Montanunion als Lehrstück europäischer Integration.
- Heft 25 (2008): *Jürgen Osterhammel*: Europa um 1900: Auf der Suche nach einer Sicht „von außen“.
- Heft 26 (2008): *Christoph Cornelißen*: Historische Identitätsbildung im Bindestrichland Nordrhein-Westfalen.

Das Mitteilungsblatt, die wissenschaftliche Zeitschrift des Instituts, erschien sowohl in 2007 als auch in 2008 je zweimal:

- Heft 37 (2007): Sowjetische Bergleute und Industriearbeiter – Neue Forschungen.
- Heft 38 (2007): Forschungen und Forschungsberichte.
- Heft 39 (2008): Raumbildung als mentaler Prozess: Schwerindustrielle Ballungsregionen im Vergleich.
- Heft 40 (2008): Forschungen und Forschungsberichte.

Das von Tanja Penter herausgegebene Mitteilungsblatt 37 enthält neuere Forschungsarbeiten zum Themenbereich „Sowjetische Bergleute und Industriearbeiter“. Es trägt dem Umstand Rechnung, dass es bis heute an branchenspezifischen Untersuchungen zur sowjetischen Arbeiterschaft, insbesondere für die zentralen Bereiche des Kohlenbergbaus und der Schwerindustrie mangelt. Das Heft gliedert sich in zwei Teile: Einen ersten Teil zu den Bergleuten und Industriearbeitern unter Lenin und Stalin sowie einen zweiten Teil, der sich den Bergleuten in der Endphase der Sowjetunion und in der postsowjetischen Ukraine widmet. Das Forschungsheft 38 für 2007 enthält vor allem Studien zur Arbeiterbewegung in Deutschland. Das thematische Spektrum umfasst dabei das gesamte 20. Jahrhundert sowie den Beginn des 21. Jahrhunderts und reicht vom Anarcho-Syndikalismus im Ruhrgebiet vor 1919 bis zur Etablierung der Linkspartei in Nordrhein-Westfalen. Weitere Beiträge beschäftigen sich mit Theodor Leipart, dem WSI in der Hans-Böckler-Stiftung und seinen Vorläufern, den Ortskrankenkassen im „Dritten Reich“ und der schweizerischen Dritte-Welt-Bewegung. Das von Klaus Tenfelde herausgegebene Heft 39 geht zurück auf eine Sektion des Kieler Historikertags 2004 und schließt mit neuen Sichtweisen an ein bereits eingehender im ISB bearbeitetes Thema an – die Raumbildungs- und Wandlungsprozesse in schwerindustriellen Ballungsregionen.

Neben den bereits genannten Veröffentlichungen der Institutschriften sowie zahlreichen Fachaufsätzen wurden im Jahr 2007 von gegenwärtigen und früheren Mitarbeitern des Instituts für soziale Bewegungen auch zahlreiche Bücher außerhalb der ISB-Schriftenreihen publiziert. Anzuführen sind hierbei die nachfolgenden Bände, die zum Teil auf Forschungsprojekten des Instituts für soziale Bewegungen basieren. Im Jahr 2008 kann von einer ähnlichen Anzahl von Publikationen außerhalb der Schriftenreihen ausgegangen werden.

- *Helga Grebing*: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. Von der Revolution 1848 bis ins 21. Jahrhundert, Neubearbeitung Berlin 2007.

- *Klaus Tenfelde/Karl-Otto Czikowsky/Jürgen Mittag/Stefan Moitra/Rolf Nietzard (Hg.):* Stimmt die Chemie? Mitbestimmung und Sozialpolitik in der Geschichte des Bayer-Konzerns, Essen 2007.
- *Jürgen Mittag/Jörg-Uwe Nieland (Hg.):* Das Spiel mit dem Fußball. Interessen, Projektionen und Vereinnahmungen, Essen 2007.
- *Jürgen Mittag/Klaus Tenfelde (Hg.):* Versöhnen statt Spalten. Johannes Rau: Sozialdemokratie, Landespolitik und Zeitgeschichte, Oberhausen 2007.
- *Klaus Tenfelde/Karl Ditt (Hg.):* Das Ruhrgebiet in Rheinland und Westfalen. Koexistenz und Konkurrenz des Raumbewusstseins im 19. und 20. Jahrhundert, Paderborn 2007.
- *Anja Kruke:* Demoskopie in der Bundesrepublik Deutschland. Meinungsforschung, Parteien und Medien 1949–1990, Düsseldorf 2007.

Drittmittelgeförderte Forschungsprojekte und Tagungen

Wie in den Vorjahren wurde auch im Berichtszeitraum eine größere Anzahl von Projekten bearbeitet, die durch Drittmittel gefördert wurden. Hierzu zählen im Einzelnen die folgenden Vorhaben:

- Die Internationale Bauausstellung Emscher-Park 1989-1999
- Forschergruppe: Transformation der Religion in der Moderne. Religion und Gesellschaft in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (DFG) mit den beiden Teilprojekten:
- Evangelische Pfarrer und religiöse Sozialisation. Institutionalisierte Religion und Säkularisierung in der Bundesrepublik aus sozialgeschichtlicher Perspektive (1945 bis Mitte der 1970er Jahre)
- Religiöse Sozialisation in Arbeiterfamilien in der Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien nach 1945. Ruhrgebiet und Südwales im Vergleich
- Towards Transnational Trade Union Representation? National Trade Unions and European Integration
- Das Ruhrgebiet - Ein historisches Lesebuch
- Geschichte des deutschen Bergbaus

Ziel des 2007 durchgeführten Projekts zur IBA Emscher Park war die Erstellung einer Dokumentation, die dem nach wie vor großen Interesse an der Bauausstellung Rechnung trägt. Neben den Grundsätzen, der Organisation und Finanzierung standen die sechs Schwerpunkte der IBA (Emscher Landschaftspark, Umbau des Emschersystems, Arbeiten im Park, Industriedenkmäler, Wohnen und Stadtentwicklung, Soziale Initiativen) im Mittelpunkt. In einem „historischen Teil“ wurden die Programminhalte bis zum „Finale“ 1999 dargelegt, wobei u.a. auf die im Archiv für soziale Bewegungen (AfsB) befindlichen Akten der IBA zurückgegriffen wurde. Im Januar 2008 wurden die Forschungsergebnisse in der Broschüre „Visionen für das Ruhrgebiet“ im Klartext Verlag Essen veröffentlicht. Der knapp hundertseitigen, von Thomas Urban bearbeiteten Publikation liegt eine CD-ROM bei, mit der ein schneller Zugriff auf die aufbereiteten archivarischen Bestände (Akten, Schriften und Karten) zur IBA Emscher Park möglich ist und die zu weiteren Forschungen über die Bauaus-

stellung anregen soll. Die Broschüre wurde von der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets herausgegeben und vom Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

Die von der DFG geförderte Forschergruppe, an der das Institut mit zwei Teilprojekten beteiligt ist, wurde in 2007 weitergeführt. Das Projekt von Dimitrij Owetschkin, das 2006 begonnen wurde, zielt auf eine Analyse protestantischer Pfarrer in der Bundesrepublik als Instanzen der religiösen Sozialisation. Die bisherigen Arbeiten haben vor allem ergeben, dass das Sozialprofil der Pfarrerschaft nach dem Zweiten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre relativ stabil war: Die Pfarrer rekrutierten sich hauptsächlich aus den Mittelschichten, vor allem aus Angestellten- und Beamtenfamilien, wobei das Sozialprofil der Pfarrer und seine Entwicklung allerdings nur einen Teil ihres Sozialisationshintergrunds bildeten. Zur Erklärung und Interpretation ihrer spezifischen mentalen und Verhaltensdispositionen müssen auch gesamtgesellschaftliche und religiös-kirchliche Bedingungen der Pfarrersozialisation herangezogen werden. In der abschließenden Phase des Projektes sollen diese Erkenntnisse systematisiert und in einen übergreifenden Interpretationszusammenhang einbezogen werden.

Das zweite Projekt des Instituts im Rahmen der Forschergruppe, das von Julia Riediger bearbeitet wird, wurde aufgrund des Mutterschutzes und der Elternzeit der Projektbearbeiterin in 2007/08 zeitweilig unterbrochen. In diesem Projekt werden Prozesse der Tradierung von religiösen und kirchlichen Inhalten, Deutungen und Normen in Arbeiterfamilien in der Bundesrepublik und Großbritannien analysiert. Im Mittelpunkt stehen dabei Auswirkungen des sozialen und religiösen Wandels in Westeuropa nach 1945 auf die religiöse Sozialisation und Erziehung der Kinder in der Arbeiterschaft.

Den Kern des von der VW-Stiftung geförderten Projekts „Towards Transnational Trade Union Representation?“ bildet die Frage, welche Position nationale Gewerkschaften seit dem Zweiten Weltkrieg gegenüber der europäischen Einigung bezogen haben. Über 30 Historiker, Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler aus fast allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gingen dieser Leitfrage im Rahmen einer vom 6. bis 8. Dezember 2007 am Institut für soziale Bewegungen durchgeführten interdisziplinären Tagung nach. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei den mittel- und osteuropäischen Staaten gewidmet, die sich angesichts ihrer politischen und wirtschaftlichen Transformationsprozesse mit besonders vielfältigen Herausforderungen konfrontiert sahen, deren Bewältigung aber bis heute eine zentrale Bedeutung für die gesamte europäische Gewerkschaftsbewegung beigemessen werden kann. Nach der Beleuchtung zahlreicher länderspezifischer Strukturen und Ereignisse wurde abschließend bilanziert, dass seit Anfang der 1990er Jahre zwar ein allmählicher, von unterschiedlichen Formen und Intensitätsgraden geprägter Anstieg gewerkschaftlicher Aktivitäten auf europäischer Ebene zu verzeichnen sei, der jedoch nicht zu einer Harmonisierung oder gar einer Homogenisierung in Gestalt der Evolution eines einheitlichen Typus gewerkschaftlicher Repräsentation geführt habe oder in absehbarer Zeit führen werde. Diese – und zahlreiche weitere Detailergebnisse –, die bisher kaum von der Forschung berücksichtigt wurden, sollen in einem Sammelband publiziert werden, der voraussichtlich 2009 erscheinen wird.

Das von der Gerhard Mercator-Stiftung finanzierte Projekt „Das Ruhrgebiet – Ein historisches Lesebuch“ verfolgt die Absicht, eine umfassende, quellenbasierte Dokumentation

zum Werden des Ruhrgebiets von dessen Anfängen seit Mitte des 18. Jahrhunderts bis zur Gegenwart zu erstellen. Das Themenspektrum reicht dabei vom Aufstieg und Niedergang der Schwerindustrie über die Entwicklung der Städte bis hin zur Rolle des Ruhrgebiets als kulturelles Zentrum. Das geplante zweibändige Werk richtet sich bewusst an ein breites, nicht ausschließlich fachwissenschaftliches Publikum. Das historische Lesebuch, das als Gemeinschaftswerk der Mitarbeiter und Doktoranden des Instituts für soziale Bewegungen bzw. der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets entsteht, soll zum Kulturhauptstadtjahr 2010 erscheinen.

Eine umfangreiche Aufarbeitung der deutschen Bergbaugeschichte von den vor- und frühgeschichtlichen Anfängen bis zur Gegenwart unter Berücksichtigung ihrer jeweils politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Zusammenhänge ist das Ziel des Projekts „Geschichte des deutschen Bergbaus“. Dieses Projekt trägt dem Desiderat einer zusammenfassenden, handbuchartigen, repräsentativen Gesamtdarstellung Rechnung, die den erreichten Stand des bergbaugeschichtlichen Wissens einer interessierten wissenschaftlichen und breiteren Öffentlichkeit leicht zugänglich macht. Durch die Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets soll in diesem Rahmen das gesammelte Wissen über den deutschen Bergbau in insgesamt vier Bänden, die 2011 und 2012 erscheinen, aufgearbeitet werden. Finanziert wird die Arbeit vom Gesamtverband Steinkohlenbergbau.

Den facettenreichen Forschungszwecken dienen auch die durch das Institut für soziale Bewegungen ausgerichteten wissenschaftlichen Tagungen im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets. Zu den im Berichtszeitraum abgehaltenen Tagungen zählten neben der bereits erwähnten Konferenz „Towards Transnational Trade Union Representation?“ die folgenden Veranstaltungen:

- Tagungen des Arbeitskreises für moderne Sozialgeschichte:
 - Gewalt in den Gesellschaften Europas im 20. Jahrhundert (19.–21. April 2007)
 - Europäische Gesellschaften: Analysekonzepte und Selbstbeschreibungen im 20. Jahrhundert (18.–20. Oktober 2007).
 - Neue Perspektiven auf die Geschichte der Arbeit (24.–26. April 2008).
- Religiöse Sozialisierungen im 20. Jahrhundert (22.–24. November 2007).
- Revisiting South Eastern Europe. Comparative Social History of the 19th and 20th Centuries (25.–28. Januar 2007).
- Versöhnen statt Spalten. Johannes Rau: Sozialdemokratie, Landespolitik und Zeitgeschichte (1.–2. Februar 2007).

Der Arbeitskreis für moderne Sozialgeschichte traf sich sowohl 2007 als auch 2008 zu seinen Frühjahrs- und Herbsttagungen im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets. Die Frühjahrstagung vom 19. bis zum 21. April 2007 griff mit „Gewalt in den Gesellschaften Europas im 20. Jahrhundert“ ein Thema von der Herbsttagung 2005 wieder auf. Claudia Weber, die das Massaker von Katyn behandelte, und Felix Schnell, der mit seinem Vortrag „Gewalt im staatsfernen Räumen“ Russland untersuchte, richteten den Blick in den Osten Europas. Zukunftsgewandt musste Dieter Senghaas' Beitrag „Europa als Konfliktlösungsmodell“ verstanden werden. Ullrich Engelhardt fasste in seiner Rückschau konzeptionelle Ansätze zur

Erforschung der „Sozialgeschichte“ aus den Reihen des Arbeitskreises zusammen. Auf der Herbsttagung vom 18. bis zum 20. Oktober 2007 standen Konzepte Europas auf dem Prüfstand. „Europäische Gesellschaften: Analysekonzepte und Selbstbeschreibungen im 20. Jahrhundert“ lautete der Titel der Tagung, die Jürgen Osterhammel mit einem Vortrag über das Europa um 1900 und der Suche nach einer Sicht „von außen“ einleitete.

Die seit Anfang 2006 tätige DFG-Forschergruppe „Transformation der Religion in der Moderne“ lud vom 22. bis zum 24. November 2007 zu einem Workshop im Institut für soziale Bewegungen ein. Unter dem Titel „Religiöse Sozialisationen im 20. Jahrhundert“ wurden Tradierungsprozesse des Religiösen als Teil der gesellschaftlichen Reproduktion diskutiert. Im Rahmen des interdisziplinären Workshops wurden aktuelle Forschungsergebnisse über den Wandel der Sozialisationen im Allgemeinen und über die religiöse Sozialisation im Besonderen während des 20. Jahrhunderts vorgestellt. Ein besonderes Augenmerk galt dabei sozialstrukturellen Prozessen und vergleichenden Perspektiven.

In Kooperation mit dem Centre for Advanced Study in Sofia, der Univerza na Primorskem in Koper/Slowenien sowie der Central European University in Budapest organisierte das Institut für soziale Bewegungen unter Federführung von Sabine Rutar vom 25. bis zum 28. Januar 2007 die Tagung „Revisiting South Eastern Europe. Comparative Social History of the 19th and 20th Centuries“. Da Südosteuropa bislang in der vergleichenden Geschichte kaum berücksichtigt worden ist, sollte die Konferenz Potenziale und Fallstricke einer stärkeren Einbeziehung des Balkans in die europäische Sozialgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts problematisieren. Die Schwerpunkte der auf zweieinhalb Tage verteilten fünf Sektionen lagen auf „Mental Maps“, Erinnerungskulturen und ihrer Anbindung an sozialhistorische Prozesse, auf den Beziehungen zwischen Struktur und Akteur, insbesondere anhand des Widerstandes gegen und bzw. der Anpassung an Sozialstrukturen, auf Faschismusgeschichte sowie auf Identitätsbildungsprozessen.

Das im Februar 2007 durchgeführte Symposium „Versöhnen statt spalten“ rückte das Wirken von Johannes Rau in den Mittelpunkt der Betrachtung. Nur wenige Politiker sind im öffentlichen Bewusstsein der Bundesrepublik so fest verhaftet wie Johannes Rau. Dies begründet sich zum einen in der Tatsache, dass er länger als ein halbes Jahrhundert im politischen Rampenlicht stand. Stärker aber noch als die lange Amtsdauer und die politischen Akzente in bestimmten Themenfeldern haben seine Persönlichkeit und sein politischer Stil das Bild von Johannes Rau in der Öffentlichkeit geprägt. Ziel des Symposiums war es, eine Debatte von Zeitgenossen und Zeithistorikern, Politik- und Sozialwissenschaftlern über die Rolle der Persönlichkeit von Johannes Rau und seine Lebensleistung zu eröffnen. Das Symposium und der aus ihm hervorgegangene Band streben damit eine erste geschichts- und politikwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der politischen Biographie von Johannes Rau an.

Die Bibliothek des Ruhrgebiets

Eine wesentliche Herausforderung für die Arbeiten der Bibliothek des Ruhrgebiets im Berichtszeitraum stellte die Inbetriebnahme des neuen Bibliotheksservers und die Umstellung des Bibliothekssystems ALEPH auf die Version 18 im März 2008 dar. Nach diesem aufwändigen Update präsentierte sich die Bibliothek – als eine der ersten Bibliotheken des HBZ-Verbundes – auf dem neuesten technischen Stand. Wie in den vergangenen Jahren waren neben den regulären Neuerwerbungen auch eine beträchtliche Anzahl von Medien zu verzeichnen, die der Bibliothek im Rahmen von Schenkungen übereignet wurden. Hierzu zählen unter anderem Bücher der IG Metall Bielefeld, des Stadtarchivs Essen, der Postgewerkschaft und aus dem Privatbestand von Prof. Grebing. In diesem Rahmen konnte nicht nur die Literatur zur Gewerkschaftsgeschichte erweitert werden, sondern es fanden auch historische Jahrgänge der Zeitschriften „Unsere Zeit: Sozialistische Volkszeitung“, „Arbeiterversorgung“ und des „Amtsblatts für den Regierungsbezirk Arnsberg“ Eingang in die BDR. Zahlreiche Jahres- und Verwaltungsberichte verschiedener Ruhrgebietsstädte wurden aus dem Stadtarchiv Solingen übernommen. Den größten Neubestand stellt mit rund 300 Regalmetern die Sammlung der ehemaligen FIAB-Bibliothek in Recklinghausen dar.

Der im April 2008 erfolgte Wechsel des bisherigen Bibliotheksleiters Heinz Albrecht an die Stadtbibliothek Bochum zog auch ein gewisses personelles Revirement im Personalstamm der Bibliothek mit sich. Die bisherige stellvertretende Bibliotheksleiterin Klara Prinz, die bereits seit 1980 in der Bergbau-Bücherei beschäftigt war und diese von 1993 bis 1998 geleitet hatte, wurde vom Instituts- und Stiftungsvorstand zur neuen Leiterin bestellt. Beate Hepprich, seit 1978 ebenfalls in der Bergbau-Bücherei als Dokumentarin angestellt, wurde als neue stellvertretende Bibliotheksleiterin berufen. Neu eingestellt wurde Reinhilde Kircher, die im Wesentlichen die komplexe Soft- und Hardware des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets betreuen wird, darunter auch zwei neue Benutzer-PCs im Ausleihbereich, die der Förderverein der Bibliothek zur Verfügung stellte.

Neben den regelmäßigen Serviceangeboten hat die Bibliothek im aktuellen Berichtszeitraum auch ihr eigenes Veranstaltungsangebot ausgebaut. Die bereits seit einigen Semestern laufende Reihe „Erlesenes aus der Bibliothek des Ruhrgebiets“ wurde fortgeführt. Im Oktober 2007 fand zudem eine „Lange Nacht der Bibliotheken“ statt, bei der prominente Ruhrgebietsbürger wie beispielsweise die Bochumer Oberbürgermeisterin aus ihrer Lieblingslektüre lasen. Im Januar 2008 hielt Uta C. Schmidt einen Vortrag zum Thema: „Von den Synkopen wie hypnotisiert: Facetten des Jazz im Ruhrgebiet“. Die Wechselwirkung zwischen Zeitgeschichte und musikalischen Ausdrucksformen wurden von Jürgen Reulecke, Vorsitzender des Beirats der Stiftung, behandelt, der im April 2008 unter den Titel „Good bye memories“ an Lieder erinnerte, „die im Generationengedächtnis des 20. Jahrhunderts“ verhaftet geblieben sind. Im Mai 2008 präsentierte Jürgen Lodemann „Albert Lortzings unerhörte Fabrik-, Arbeiter- und Freiheits-Oper REGINA von 1848“ und im Oktober 2008 schürfte Dirk Hallenberger „Perlen im Kohlenstaub“, indem er Literatur und Reportagen aus dem Ruhrgebiet vorstellte.

Dass im Berichtszeitraum die Benutzerzahlen der Bibliothek deutlich stiegen, kann nicht zuletzt auf diese Aktivitäten zurückgeführt werden, die ihre Ergänzung in zahlreichen Ver-

anstaltungen für die Studierenden der Ruhr-Universität fanden. So erhielten im Berichtszeitraum neun Tutorien, zwei Schülergruppen sowie zwei auswärtige Seminargruppen einen umfassenden Einblick in die Bestände und Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek. Zudem wurden im Rahmen des Praktikumsangebots des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets insgesamt fünf Praktikanten betreut. Von den BDR-Nutzern wurden zudem die verlängerten Öffnungszeiten sehr positiv angenommen. Seit Oktober 2007 hat die Bibliothek täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet und folgt somit sowohl dem Trend anderer Bibliotheken an der Ruhr-Universität als auch dem Bedürfnis vieler Leser.

Das Archiv für soziale Bewegungen

Im Mittelpunkt der Tätigkeiten der beiden Archivare des Archivs für soziale Bewegungen stand im Berichtszeitraum neben der Betreuung der Benutzer – darunter auch eine wachsende Zahl institutioneller Nutzer – sowie der Umbettung und Restaurierung von Aktenbeständen vor allem die (Tiefen-)Verzeichnung weiterer Bestände. Von Gustav Seebold wurde 2007/08 der Bestand des Betriebsrats der Schachtanlage Westfalen verzeichnet. Darüber hinaus wurde von ihm die FAUST-Datenbank-Dokumentation überarbeitet und die Indizierung aktualisiert. Gustav Seebold zeichnet darüber hinaus für die Haustechnik verantwortlich.

Von Holger Heith wurden die bisher nur grob erfassten Akten des IGBE-Archivs (ca. 450 Akteneinheiten) weiter tiefenverzeichnet. Zusätzlich beteiligte sich Heith – gemeinsam mit Christoph Seidel in einer Veranstaltung über Quellen zu Zechenstilllegungen im Ruhrgebiet im Wintersemester 2006/07 und in einer gemeinsamen Übung mit Alexander Schwitanski im Wintersemester 2008/09 zum „Jahr 1968“ – am Lehrangebot des Instituts. Äußerst zeitintensiv war die Unterstützung, die anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Freizeitheim- und Jugendholungs-GmbH „Fejo“ der IG BCE seitens des Archivs für soziale Bewegungen aufgebracht wurde. Mehrere Monate lang unterstützte Holger Heith die Arbeit an einer entsprechenden Dokumentation. Schließlich wurde auch die Übernahme des FIAB-Bestands in das Archiv für soziale Bewegungen von Heith betreut.

Beide Archivare waren zudem eingehender mit der Unterstützung der Quellenrecherche aus dem Archiv für soziale Bewegungen für die am Lesebuchprojekt der Mercator-Stiftung beteiligten Doktoranden sowie der Abfassung eigener Beiträge zu diesem Projekt beteiligt.

Lehre und öffentliche Veranstaltungen

Zu den Aktivitäten des Instituts für soziale Bewegungen gehören auch die regelmäßigen, an der Ruhr-Universität stattfindenden Lehrveranstaltungen sowie die öffentlichen Veranstaltungen, die im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets angeboten werden. Wurden im Sommersemester 2007 rund 22 Semesterwochenstunden an Lehrveranstaltungen für die historische und sozialwissenschaftliche Fakultät durchgeführt, darunter von Klaus Tenfelde im Rahmen des Oberseminars „Landarbeiter, Bauern und Gutsherrschaft: Mecklenburg und der preußische Osten“ eine Exkursion nach Polen, waren es im darauffolgenden Winter-

semester 2007/08 insgesamt 38 Semesterwochenstunden. In diesem Zusammenhang wurden auch zahlreiche praxisnahe Veranstaltungen wie etwa Übungen zur Ruhrgebietsgeschichte offeriert, in denen nach Recherche und Aufarbeitung historischer Quellen ein Stadtrundgang durch die Stadtteile Hustadt und Hordel erarbeitet wurde. Im Sommersemester 2008 wurden die Vorlesungsverzeichnisse der genannten Fakultäten um Lehrangebote im Umfang von 26 Semesterwochenstunden ergänzt. Dieses Angebot, das im Sommersemester auch eine mehrtägige Exkursion mit 40 Studierenden nach Brüssel umschloss, war in diesem Umfang möglich, weil die im Rahmen ihrer Anstellung am Institut Lehrenden ein zum Teil deutlich umfangreicheres Angebot als vorgesehen offerierten und zudem zahlreiche in Drittmittelprojekten beschäftigte Mitarbeiter Lehraufträge übernahmen.

Einen wichtigen Stellenwert im Rahmen des Lehrangebots besitzt das Institutskolloquium „Sozialstrukturen und soziale Bewegungen“, das regelmäßig donnerstagabends im Semester durchgeführt wird und sowohl Referate der hausinternen Forscher als auch Vorträge externer Wissenschaftler umfasst.

Termin	Kolloquium Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/2008
19.4.2007	Prof. Dr. Ulrich Engelhardt (Heidelberg): Konzepte der „Sozialgeschichte“ im Arbeitskreis für Moderne Sozialgeschichte. Eine Rückschau (Eröffnungsvortrag der Frühjahrstagung des Arbeitskreises für Moderne Sozialgeschichte)
26.4.2007	Prof. Dr. Walther Müller-Jentsch (Düsseldorf/RUB): Bürger und Künstler im 20. Jahrhundert: Der George-Kreis und die Gruppe 47
3.5.2007	Julia Riediger, M.A. (ISB): „Religiöses Leben“ in Wales bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts
10.5.2007	Nicolai Hannig, M.A. (RUB): Mediale Repräsentation von Kirche und Religion seit 1945
24.5.2007	Dr. Monika Fehse (Grillo Archiv, Essen): Mäzene in Essen. Die Familie Grillo
14.6.2007	Dr. Christoph Jünke (Bochum): Vor 50 Jahren: Der Landesverratsprozess gegen Viktor Agartz und seine innenpolitische Bedeutung
21.6.2007	Dr. Fabian Virchow (Marburg): Sozialgeschichte antimilitaristischer Soldatenarbeit in der Bundesrepublik
28.6.2007	Assistant Professor Jonathan Zatin, Ph.D. (Harvard University, Boston/USA): Ignatz Bubis in Dresden. Ostjuden, Ostdeutsche und Westwirtschaft, 1945–1951 (Veranstaltung mit dem Zeitgeschichtlichen Kolloquium Prof. Dr. Goschler)
3.7.2007	Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann (RUB): Berlin Nekropolis. Zur „Histoire croisée“ postkatastrophischer Urbanität
12.7.2007	Prof. Dr. Manfred Hettling (Universität Halle-Wittenberg): Zur Sozialgeschichte der Mittelschichten seit 1945
18.10.2007	Prof. Dr. Jürgen Osterhammel (Universität Konstanz): Europa um 1900: Die Sicht von außen
25.10.2007	Dr. Ulla Plener (Berlin): Theodor Leipart und der ADGB: Aufklärer und Verfechter der Wirtschaftsdemokratie
8.11.2007	PD Dr. Ivo Engels (Universität Freiburg): Zwischen Wackersdorf und Waldsterben. Umweltprotest und seine „Normalisierung“ in den 1980er Jahren

Termin	Kolloquium Sommersemester 2007 und Wintersemester 2007/2008
15.11.2007	Prof. Dr. Harald Gatermann (FH Essen/Bochum): Projekt Zeitreise Ruhr: 3D-Visualisierung interdisziplinärer Kenntnisse am Beispiel der Region Ruhrgebiet
22.11.2007	Prof. Dr. Jochen-Christoph Kaiser (Universität Marburg): (Einführungsvortrag Workshop Religiöse Sozialisation)
30.11.2007	Prof. Dr. Christoph Cornelißen (Universität Kiel): Historische Identitätsbildung im „Bindestrichland“ Nordrhein-Westfalen (im Rahmen des Stiftungsfestes 2007)
6.12.2007	Jürgen Peters (IG Metall) und Harald Wiedenhöfer (Europ. Gewerkschaftsbund): Gewerkschaften und Europa. Von der Perspektive zur Praxis (Im Rahmen der Tagung Towards Transnational Trade Union Representation? National Trade Unions and European Integration)
13.12.2007	Dr. Hubert Schneider (Bochum): Die „Entjudung“ des Wohnraums. Judenhäuser in Bochum
20.12.2007	Prof. Dr. Manfred Hettling (Universität Halle/Saale): Zur Geschichte der Mittelschichten in Deutschland seit 1945
10.1.2008	Dr. Dagmar Kift (Westfälisches Industriemuseum Dortmund): Mitbestimmen und Mitgestalten im Ruhrgebiet
17.1.2008	Dr. Dietmar Süß (Friedrich-Schiller-Universität Jena): Zur Geschichte des Luftkrieges in Deutschland und England
23.1.2008	Dr. Dimitrij Owetschkin (ISB): Zum Sozialprofil der evangelischen Pfarrer in der Nachkriegszeit
31.1.2008	Dr. Stefanie van de Kerkhof (FernUniversität Hagen): Europäisches Rüstungsmarketing im Kalten Krieg
7.2.2008	Prof. Dr. Dirk Schumann (Jacobs University Bremen): Gewalt in der Schule: Determinanten und Diskurse in Westdeutschland und den USA seit den 1960er Jahren

Ihre Ergänzung finden die universitären Lehrveranstaltungen in den öffentlichen Veranstaltungen, die sich über den Kreis der Studierenden hinaus auch an die regionale Öffentlichkeit richten. Aus der Breite des Angebot seien die folgenden Beispiele mit unterschiedlicher Ausrichtung angeführt: Seit dem Wintersemester 2006/2007 veranstaltet das Rektorat der Ruhr-Universität in Verbindung mit dem Institut jeweils einmal im Semester das „RUB-Forum Kulturhauptstadt 2010“. Diese Veranstaltungen zielen darauf, ein Forum für Gespräche über historische und kulturelle Facetten des Ruhrgebiets zu bieten und gleichzeitig den Planungs- und Ausgestaltungsprozess zur Kulturhauptstadt 2010 zu begleiten. Viel diskutierte und durchaus umstrittene Fragen wie die nach dem angemessenen Verhältnis von Wissenschaft und Kultur sowie von Massen- und Hochkultur im Rahmen der Kulturhauptstadtjahres wurden in diesem Rahmen erörtert; so bezog neben dem Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH Fritz Pleitgen sowie der WDR-Moderatorin und RUHR.2010-Direktorin Aslı Sevindim auch Bundestagspräsident Norbert Lammert Stellung. In der Veranstaltung im Juli 2008 warfen der Direktor des KWI, der Politikwissenschaftler Claus Leggewie sowie der Kulturdezernent der

Stadt Essen und Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH, Oliver Scheytt, einen mitunter kritischen Blick auf die Bedeutung des Ruhrgebiets als europäische Leitregion.

Seit Frühjahr 2001 werden im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets in Kooperation mit dem Verein pro Ruhrgebiet Diskussionsreihen zum Thema „Ruhrstadt – Visionen für das Ruhrgebiet“ durchgeführt. In diesem Zusammenhang wird dem Interesse an einer wissenschaftlichen Auseinandersetzung an Themen zur Entwicklung der gesamten Region – jenseits kommunaler Zusammenhänge – Rechnung getragen. Im Berichtszeitraum wurde die dritte Staffel der Themenreihe eingeleitet, die sich 2007 und 2008 mit „Licht und Schatten der Metropole“ Ruhr beschäftigte. In diesem Zyklus wurden vor allem Problemfelder des sozialen Alltags ins Blickfeld gerückt. Fachleute verschiedener Disziplinen diskutierten mit dem Publikum über die Zusammenhänge von Urbanität, Werteverfall und Rechtsradikalismus, die neue Armut im Zeitalter von Hartz IV oder über Schule und Bildung im Ruhrgebiet.

Erprobt ist auch die Kooperation des Instituts mit dem Stadtarchiv Bochum/Zentrum für Stadtgeschichte, mit dem bereits zwei Veranstaltungsreihen durchgeführt wurden. Im Sommersemester 2008 wurde mit dem aus zwölf Einzelveranstaltungen bestehenden Veranstaltungskanon „Bochumer Ermittlungen“ das dritte gemeinsame Projekt in die Wege geleitete, in der es um die Aufarbeitung der NS-Vergangenheit vor Ort – in Bochum und dem Ruhrgebiet – ging. Den Ausgangspunkt bildete eine sehr gut besuchte szenische Lesung in den Kammerspielen des Schauspielhauses, die sich auf die Vernehmungsprotokolle des Bochumer Landgerichts aus dem Jahr 1949 zur Zerstörung der alten Synagoge in der Reichspogromnacht 1938 bezog und an der auch die Bochumer Symphoniker mitwirkten. Das sich anschließende Veranstaltungsprogramm umfasste neben Vorträgen, Film- und Hördokumentationen auch zwei Rundgänge zu Stätten der NS-Vergangenheit in Bochum. Abgeschlossen wurde die Reihe mit einer Podiumsdiskussion in der neuen, Ende 2007 eingeweihten Synagoge Bochum. Komplettiert wurden diese drei Veranstaltungsreihen durch Einzelvorträge, Workshops und Buchvorstellungen sowie durch wissenschaftliche Veranstaltungen anderer Institutionen, denen regelmäßig die Räumlichkeiten des Hauses der Geschichte des Ruhrgebiets zur Verfügung standen.

Insgesamt betrachtet kann damit auch in den Jahren 2007 und 2008 seitens des Instituts ein breites Spektrum an Forschungs- und Veranstaltungsaktivitäten sowie Dienstleistungen dokumentiert werden. Das Institut für soziale Bewegungen präsentiert sich damit im Berichtszeitraum als lebendige Forschungseinrichtung und -stätte, die – bei begrenzten finanziellen und personellen Mitteln – vom Engagement aller Mitarbeiter getragen wird.